



ECO STRATEGIE 2010-2015  
THE WORLD'S GREEN TECH VALLEY

## Einleitung

Abwicklung  
Projekte.

kostenpflichtiger

Anfang 2005 wurde die „Umwelttechnik-Netzwerkbetriebs GmbH“ als **Trägerorganisation der wirtschaftspolitischen Initiative** im Bereich der Energie- und Umwelttechnik des Landes Steiermark gegründet. **Eigentümer** waren bisher die Innofinanz - Steiermärkische Forschungs- und Entwicklungsförderungs GmbH zu 59%, die Stadt Graz zu 15%, sowie das Land Steiermark, Fachabteilung 19D Abfall- und Stoffflusswirtschaft zu 26%.

Die bisherige **Strategie** der Umwelttechnik-Netzwerkbetriebs GmbH wurde von der steirischen Landesregierung im Jänner 2006 einstimmig beschlossen und im April 2006 mit der neuen Marke "ECO WORLD STYRIA" der Öffentlichkeit präsentiert.

Die wesentlichen **Ziele** waren die **Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit** steirischer Unternehmen und die **Etablierung der Steiermark als Nr.1 Standort** für Energie- und Umwelttechnik

Die **Struktur** der Umwelttechnik-Netzwerkbetriebs GmbH umfasst das Team mit 10 Personen (rund 7 Vollzeitäquivalent). Die **Finanzierung** erfolgt derzeit neben den Eigentümern durch Beiträge der Mitglieder sowie durch die

## Ziele 2005 bis 2010 erreicht

Die **Mitgliedsunternehmen** bewerten die **Zufriedenheit** mit den Leistungen der ECO WORLD STYRIA mit der Schulnote **1,3 „Sehr Gut“**.

Die **Unternehmen** haben sich mit durchschnittlich 18% Wachstum pro Jahr (2005–2009) im Vergleich zur weltweiten Umwelttechnik-Entwicklung mit rund 10% **überdurchschnittlich positiv entwickelt**.

Mit dieser Unternehmenskonzentration, Innovationskraft und Umsatzentwicklung wurde die Steiermark vom US-Investoren-Netzwerk Cleantech Group zur Nr. 1 der **„weltbesten Umwelttechnik-Cluster 2010“** gerankt.

Damit sind viele strategische **Ziele erreicht**.

Nach, dynamischer Entwicklung des Umfeldes sowie der Beteiligung der Stadt Graz als neuem Gesellschafter wurde kürzlich die Strategie überprüft und folgende **Strategie 2010 bis 2015 beschlossen**.

## Die Basis der neuen Strategie

Im **Strategie-Prozess** wurden vor allem Gespräche mit den ECO Unternehmen, Forschungseinrichtungen und den Eigentümern geführt. Weiters wurden die Chancen aus dem ECO Future Radar 2010–2015, aus internationalen Studien sowie die Ausprägung des Stärkefeldes entlang von sieben Wertschöpfungsketten ausgewertet. Dabei wurden die folgenden Aussagen erarbeitet.

**Der Status Quo** – Besonders stark entwickelt haben sich seit 2005 die Wirtschaftsbereiche Wasser(-kraft), Biomasse, Stoffstrom und Solar-Technologien (auch Fassaden). Im PV-Bereich sind einzelne unternehmerische Groß-Projekte in Vorbereitung, ebenso im Bereich Elektro-Mobilität.

Die Unternehmen sind schneller als der globale Markt gewachsen. Weiterhin besteht global gutes bis starkes Marktwachstum. Die klein fragmentierte KMU-Landschaft von 2005 hat sich in Richtung Mittelstand entwickelt. Die Bereitschaft zum Engagement auch in einem „Cluster“ mit unternehmerischer Mitträgerschaft ist gegeben.

## Die künftigen Wachstums-Motoren

Die identifizierten Motoren des künftigen Wachstums sind am Standort allerdings unterschiedlich ausgeprägt:

- **Gesetzliche Rahmenbedingungen:** Heutige Marktführer gehen auf Gesetzgebung von vor 10 Jahren zurück. Die innovative Stellung in der Umweltgesetzgebung hat Österreich derzeit nicht inne.
- **Forschung und Entwicklung,** v.a. High-Tech: Profile von Unternehmen und Forschung driften auseinander, Abwanderung von Univ.-Prof., dafür aber Kompetenzzentren wie Bioenergy 2020+, MPPF, ...
- Verfügbarkeit von **technischen Fachkräften:** Mit z.B. TU Graz, MU Leoben sowie FHs ist gut gegeben.
- **Export und Internationalisierung:** Die Exportquote ist nachwievor mit rund 78% des Umsatzes sehr hoch, wenn auch derzeit besonders herausfordernd.
- **Einstieg von Technologieunternehmen** in



diesen Bereich: Potentiell  
interessante  
Technologieunternehmen sind  
am Standort, welche im  
Umwelttechnikbereich Fuß  
fassen könnten.



## Die neue Strategie 2010+

Die Leitfrage für die Konfiguration von ECO 2010+ lautete: *„Wie kann die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gestärkt und weiteres Wachstum am Standort forciert werden?“*

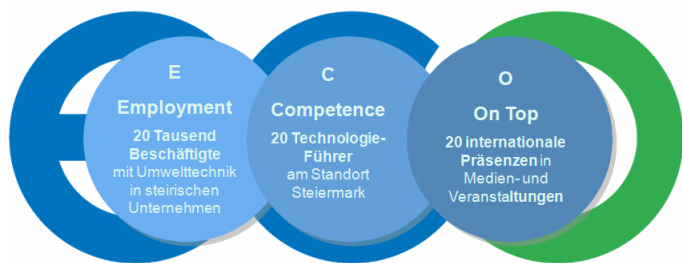
Grundsätzlich positioniert sich ECO als Instrument der Wirtschaftsentwicklung. Auf Basis der Chancen und Herausforderungen werden Forschung, Wirtschaft und Verwaltung in der Strategie zentrale Hebel, Schwerpunkte und Aktionsprogramme im Stärkefeld definiert und umgesetzt. Neben Leistungen für die Partner-Unternehmen soll ECO zur Entwicklung des Unternehmens-Standortes beitragen.

Die **Vision** sieht die Steiermark als das Innovationszentrum für Energie und Umwelt-technik - als **„The World's Green Tech Valley“**.

Dieses ist geprägt von der weltweit **höchsten Dichte an marktorientierten Technologieführern**, von Spitzenpositionen der Forschung und dem unterstützenden öffentlichen Sektor.

Der **thematische Fokus** bleibt auf die **vier Bereiche Biomasse-Technologien, Solarenergie** (inkl. PV), **Wasser-Technologien** (inkl. Wasserkraft) und

**Abfall/Stoffstrommanagement** bzw. deren **Integration in Gesamtlösungen** gerichtet. Im Bereich der Elektromobilität sollen Aktivitäten des AC Styria punktgenau verstärkt werden.



# ECO WORLD STYRIA

## Die „E-C-O 20-20-20“-Ziele bis 2015

Die strategischen **Ziele „E-C-O 20-20-20“** sehen bis zum Jahr 2015 folgende Werte vor:

- **E** wie „Employment“: **20 Tausend Beschäftigte** mit Umwelttechnik in steirischen Unternehmen (derzeit rund 14.000)
- **C** wie „Competence“: **20 globale Technologieführer** am Standort (derzeit etwa die Hälfte)
- **O** wie „On Top“: **20 internationale Präsenzen** in Medien + Veranstaltungen

## Die strategischen Hebel

Um diese strategischen Ziele zu erreichen erscheinen insbesondere **fünf strategische Hebel** aufbauend auf die bewährten Basisleistungen als strategische Korridore für künftige Leitprojekte geeignet:

### 1. Forschung stärken

Verbesserung der Profilbildung und Ankoppelung der Unternehmen an die Science-Base sowie Sondierung und Unterstützung neuer Innovationsmotoren und kooperativer Forschungszentren.

### 2. Technologische Musterprojekte initiieren

Identifizierung und Unterstützung der Projektentwicklung von relevanten Schlüsselprojekten

### 3. Technologieunternehmen integrieren

Sondierung und Unterstützung bisher branchenfremder Technologieunternehmen beim Einstieg in die Umwelttechnik.

### 4. Rahmenbedingungen verbessern

Beiträge zur Optimierung von Rahmenbedingungen wie Gesetze, Förderungen, Ausbildungen, etc..

### 5. Synergien + Kooperationen unterstützen

Unterstützung von Unternehmen mit Synergiepotential bei der Projektentwicklung.

Die Steiermark kann so die Vision des weltweiten Green Tech Valley erreichen.



## Höhere Integration der Unternehmen

Um eine **noch stärkere Ausrichtung an den Unternehmen und den Forschungseinrichtungen** zu erzielen, wird die bisherige Struktur angepasst:

1) Weiterhin bleiben die **Mitglieds-Unternehmen** in den persönlichen Gesprächen **der wichtigste Input-Geber** für konkrete ECO-Projekte und Leistungen innerhalb der strategischen Korridore.

2) Diesen Input ergänzt und verdichtet das neue **Strategieteam** bestehend aus rund 20 Vertretern von **Unternehmen, Forschung und Verwaltung** als Basis für die strategische Jahresplanung.

3) Dem Cluster-Ansatz folgend hat ECO auch **vier Unternehmen in die Eigentümerstruktur** eingebunden. Zusätzlich zu den bisherigen Eigentümern SFG, Land Steiermark und Stadt Graz haben sich an der GmbH beteiligt: Binder+Co, equadrat group, FIBAG und KWB Biomasseheizungen. Diese werden nun mit der Unternehmens-Perspektive die **operative Steuerung** von ECO mit tragen und die **Interessen aller Unternehmen** vertreten.





Diese noch stärkere Integration  
v.a. der Unternehmen sowie der  
Forschung und Verwaltung soll allen  
Mitglieds-Unternehmen einen **noch  
effektiveren Nutzen** bringen.